

Aristarchs entgegengesehen hatte — befremdete, fragte ihn beim Abgange: Was er denn zu seiner vor drei Wochen gehaltenen Predigt sage, worüber er ihm noch sein Urtheil schuldete. „Die taugte ganz und gar nichts!“ war Kost's Antwort — und warum nicht? fragte Nestler — „Weil man das Laster nicht abmalen und die Leute, welche es noch nicht kennen, nicht darauf aufmerksam machen muß, Lektüre werden dadurch verführt, und die Lasterknechte dadurch nicht gebessert. — Ich verstand — fügte Nestler bei der Erzählung hinzu — diesen väterlichen, freundschafts-Wink und habe nie und werde auch nie über derlei Gegenstände predigen, — Kost hatte vollkommen Recht.*)

Allein nicht bloß in Regeln geben, nicht bloß in der marmornen Theorie, sondern in der Ausführung und Anwendung des von ihm gegebenen Unterrichts in den Eingriff des thätigen Lebens, war Kost vorzüglich. — Gestalt, (nämlich bis zum Unterleibe) Stimme begünstigte ihm vorzüglich und jene vom Quinctilian und andern Rhetoren gegebene Lehren hatte er so studirt, daß sie ihm natürlich geworden waren und selbst der genauste Kenner die Kunst nicht hinter dem Vorhange der Natur vorlugen sah.**)

Es war im Jahre 1785, als des unvergeßlichen Dr. Mättig zweihundertjähriger Geburtstag zu Budissin feierlich begangen wurde, wobei Kost ein Programm unter dem Titel: de conuictu Maettigianorum geschrieben und drei der vorzüglichsten Jünglinge, welche mit Rednertalenten hinlänglich versehen waren, zu Sprechern erkieset hatte, welche — um Jedem verständlich zu seyn — in germanischer Sprache ihre Vorträge hielten.

Die Schüler erfüllten ihre Pflicht und entsprachen den Forderungen, die man an Jünglinge nur immer machen kann.

*) S. Rostii de bonum oratorem audientium opinione. Bud. 1764.

***) Daß Redekunst Kost's Steckpferd gewesen sey, könnte wohl, — da eine starke Anzahl seiner Programme Zweige von diesem herrlichen Baume enthalten — zu beweisen nicht schwer fallen.